

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 68.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 11. Juni

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Bestellungen

„Gesellschafter“

für den Monat Juni nimmt jede Poststelle und die Postboten entgegen.

Amliques.
Nagold.

Aushebungs-Geschäft von 1891.

Die Militäraushebung seitens der K. Obererfaj-Kommission findet heuer statt

1) bezüglich der als dauernd untauglich, sowie der zur Erfaj-Reserve und zum Landsturm in Vorschlag gebrachten Mannschaft am

Donnerstag den 18. Juni d. Js.,
von morgens 7 Uhr ab,

2) bezüglich der als tauglich und aushebungsfähig bezeichneten Mannschaft am

Freitag den 19. Juni d. Js.,
von morgens 8 Uhr ab,

je auf dem Rathaus in Nagold statt und erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die vor die K. Obererfaj-Kommission zu beordernden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an dem genannten Tage vormittags 8 Uhr präzis, mit ihren Lösungsscheinen versehen, auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben; auch sind die Militärpflichtigen vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 65 Ziff. 3 der Wehr-Ordnung, wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich bestraft wird und § 71 Ziff. 7, vergl. mit § 72 Ziff. 3 der Wehrordnung, aufmerksam gemacht werden, wonach die Entscheidungen der K. Obererfaj-Kommission endgültig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererfaj-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen. Auf möglichste Reinlichkeit der Militärpflichtigen an Körper und Wäsche ist hinzuwirken. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat nach § 65 Ziff. 6 der Wehrordnung auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Es wird erwartet, daß die Ortsvorsteher ortskundige Fehler von Militärpflichtigen — geistige Beschränktheit, Epilepsie — so weit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden und falls dies je in einem Falle unterlassen worden wäre, vor der Aushebung bei dem Unterzeichneten nachholen.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß zum Train mit Rücksicht auf Familien-Verhältnisse nicht designiert wird und daß derartige Gesuche nicht angenommen werden.

Die Eröffnungs-Urkunden der Vorladungen der Militärpflichtigen sind spätestens bis zum 10. I. M. hieser einzufenden.

Die Beiziehung der H. H. Ortsvorsteher zum Aushebungs-Geschäft wird auch dieses Jahr nicht für erforderlich erachtet.

Schließlich sieht sich der Unterzeichnete wiederholt veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß Militärpflichtige, welche ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt auswärts haben, z. B. in einem andern Aushebungsbezirk in Dienst, in Arbeit stehen, auch dort gestellungspflichtig und dorthin zu überweisen sind. Wiederholt wird darauf hingewiesen,

daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung spätestens im Aushebungstermin zu stellen sind.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Stammlisten pro 1889, 1890 und 1891 höherer Weisung gemäß bis zum 5. I. M. unter Anschluß der Geburtslisten zuverlässig hieher vorzulegen.

Den 26. Mai 1891.

Civil-Vorsitzender der Erfaj-Kommission:
Oberamtmann Dr. S u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw, 8. Juni. Gestern fand ein Preisturnen der Müller Reichert'schen Stiftung statt. An demselben beteiligten sich 9 Jüglinge des Turnvereins und 16 Schüler des Realgymnasiums. Alle Turner wurden mit Preisen im Werte von zusammen 50 M. bedacht. Das Stiftungskapital betrug 2000 fl.

Vom Gäu, 6. Juni. (H. Chr.) Am letzten Nagolder Markt kam ein seltsamer Kauf zum Abschlusse. Ein Bauer aus D. war mit einer Kuh anwesend und verlangte von einem Metzger 180 M. Rindfleisch. Der Metzger: Du bekommst 300 M., aber in wöchentlichen Raten von 20 Pfennigen. Das hohe Angebot überraschte den Bauer so sehr, daß er sofort einschlug und der Handel war abgeschlossen. Berechnet hat der Bauer nicht, denn wenn er das Facit gefunden hätte, daß er erst in 28 Jahren und 44 Wochen vollständig bezahlt wird, und dazu noch die Zinsen von 180 Mark (seiner Forderung) in Betracht gezogen hätte, würde er wohl das Unstimmige des Kaufbetrags begriffen haben.

Tübingen. S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist gestern Sonntag zum Besuch der Gewerbeausstellung hier eingetroffen. Der Prinz verweilte etwa 2 Stunden in der Ausstellung und sprach sich wiederholt zu den Ausstellern sehr lobend aus. Nach eingenommenem Mittagmahl in der „Traube“, zu dem Seine Hoheit auch die Herren Oberbürgermeister Göb, Gewerbevereins-Vorstand Kurz, Zeichenlehrer Weidle und Kunstmühlebesitzer Schnaith mit einer Einladung beehrt hatte, trat der hohe Besuch um 1/3 Uhr die Rückreise nach Stuttgart an. — Der gestrige Sonntag brachte in unserer Stadt wieder einen sehr starken Fremdenverkehr. Neben der Ausstellung, zu deren Besuch eine Anzahl von Gewerbevereinen — wir nennen nur die Vereine Geislingen, Göppingen, Kirchheim u. T., Pfullingen, Eningen, Nagold — hieher kam, war es besonders das Schwarzwälder Gauhühnerfest und die Landesversammlung des Württ. Wertmeister-Verbands, welche den Fremdenzufluß herbeiführten. Die Ausstellung war gestern von 2500 Personen besucht. Im ganzen ist die Ausstellung während ihrer Dauer vom 10. Mai bis zum 7. Juni von 17 000 Personen besucht worden. — Der Schluß der Gewerbeausstellung hat gestern Abend 1/7 Uhr in einfacher, aber würdiger Weise stattgefunden.

Rothembach, O. A. Neuenbürg, 6. Juni. In letzter Zeit gelangte viel Holz aus Bayern aus den durch die Kanne verwühteten Waldungen in das hiesige Sägewerk. Um der Einschleppung des gefährlichen Insekts zu begegnen, sind von der Leitung des Werks in Gemeinschaft mit dem Forstpersonal geeignete Maßregeln getroffen worden.

Stuttgart, 6. Juni. Das glänzende Resultat, wonach ca. 1000 hiesige Geschäfte, darunter die

größten und tonangebenden, sich für die Sonntagsruhe verpflichtet haben, hat seinen Eindruck im Lande nicht verfehlt; allenthalben sehen wir Vereinigungen sich bilden, die sich den löblichen Vorgang der hiesigen Geschäftswelt zum Muster nehmen.

Stuttgart, 8. Juni. Die Wiederherstellung S. M. des Königs schreitet in erwarteter Weise fort. Allerhöchstdieselben haben gestern erstmals für einige Stunden das Bett verlassen und fühlen sich etwas wohler, bedürfen aber noch durchaus der Ruhe.

Ulm, 4. Juni. Wie man hört, wird die Verhandlung des Falles Nathan von Laupheim (Kapitalsteuerhinterziehung) wahrscheinlich noch in die nächste Woche sich hinüberziehen wegen der Masse des Materials (ca. 5000 Posten). Nathan wurde einstweilen von der Steuerkommission zu 35 000 M. Strafe an den Staat 7000 M. an die Gemeinde Laupheim eingeschätzt.

Ulm, 7. Juni. Heute hatte unsere Stadt sich des Besuches von mehr als 600 Personen aus Tuttlingen zu erfreuen, die mit Sonderzug um 9^{1/2} Uhr hier eintrafen, auf dem Bahnhof empfangen wurden, von den Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien mit Stadtschultheiß Wagner an der Spitze. Die Tuttlinger sprachen sich über den ihnen hier zu teil gewordenen herzlichsten Empfang hochbefriedigt aus.

Friedrichshafen, 6. Juni. Der heutige schwüle Tag brachte uns abends 7^{1/2} Uhr ein heftiges, von Westen kommendes Gewitter mit Hagelschlag. Ganz besonders scheint es auf Friedrichshafener Markung nicht unbedeutend geschadet zu haben. Die Obstbäume haben namentlich gelitten, und der reiche Obstgarten, der in Aussicht stand, ist auf einen kleinen dezimiert worden.

Brandfälle: In Untervolfersweiler (Tettwang) am 8. Juni das Wohnhaus des Jos. Grübel; in Rutesheim (Leonberg) am 7. Juni 3 Scheuern.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete v. Vollmar hat dieser Tage in München in öffentlicher Versammlung eine Rede gehalten, in der er sich über die Stellung der Sozialdemokratie zur auswärtigen Politik des Reiches verbreitet und dabei Ansichten entwickelt hat, die zu dem landläufigen sozialistischen Glaubensbekenntnis in erfreulichem Gegensatz stehen. Herr v. Vollmar lobt u. a. den Dreihund, weil er zur Erhaltung des Friedens beitrage. Der Gedanke der internationalen Brüderlichkeit hebe nicht die nationalen Aufgaben auf. Gegenüber einzelnen Preßstimmen sei eine Kritik der öffentlichen Angelegenheiten Frankreichs seitens der Partei notwendig geworden. Wem sei nicht das ekelhafte Treiben des offiziellen Frankreich gegenüber Rußland aufgefallen? Ein derartiges Gebahren, das viel zu den Rüstungen in Deutschland beitrage, sei unklug, denn wenn Rußland unterliege, müsse Frankreich die Prügel einstecken und die Kosten dafür zahlen. Auch täusche man sich in Frankreich bezüglich der deutschen sozialistischen Partei. Sobald das Vaterland angegriffen werde, gebe es nur mehr eine Partei und die Sozialdemokraten würden nicht die letzten sein, namentlich wenn es einen Feind gelte, der gegen alle Kultur ist, nämlich Rußland. Uebrigens betont Herr v. Vollmar auch, gegenwärtig sei die Möglichkeit vorhanden, daß die Sozialdemokratie auf Grund der legalen Verhältnisse Einfluß gewinne. Die Partei müsse allerdings vollkommen gerüstet bleiben, um den Interessen der Arbeiter zu entsprechen. Aber sie müsse ehrlich das halten, was sie vor Aushebung des Sozialistengesetzes verspro-

chen habe, nämlich, wenn dies geschehe, auf Grundlage des gemeinen Rechtes mit den gegnerischen Parteien und der Regierung zu unterhandeln. Es kommt nur darauf an, wie viele Gesinnungsgenossen Herr v. Vollmar hinter sich hat, die diesem Programm rückhaltlos beipflichten und in demselben Sinn zu wirken geneigt sind. Wir möchten die Zahl derselben nicht zu hoch veranschlagen.

Bamberg, 8. Juni. Beim Exerzieren fand in Folge falschen Kommandos ein Zusammenstoß zweier Schwadronen Manen statt. Einige Manen wurden schwer, mehrere leicht verwundet. Ein Mann erhielt einen Lanzenstich in den Hals.

Bei dem Empfang der Deputation der Bamberger israelitischen Gemeinde äußerte Erzbischof Schork, er bedaure aufs Tiefste den Antisemitismus und werde ihm entgegenzutreten.

Darmstadt, 6. Juni. Heute trat die „Evangelische Landesynode“ in die Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Aufhebung der Accidenzien der evangelischen Geistlichen ein. Derselbe bestimmt, daß künftig sämtliche Geistliche die Annahme von Gebühren und Geschenken für Amtshandlungen verboten ist. Synodaler Hallwachs hebt hervor, daß nicht nur die zuständigen, sondern auch die nicht zuständigen und daher zur Amtshandlung nicht verpflichteten Geistlichen hiervon betroffen werden. Letzteres gehe weit, entspreche indessen einem Wunsch der Geistlichen. Bei der Abstimmung wird die allgemeine Verpflichtung der Geistlichen größerer Gemeinden zur Amtshandlung abgelehnt, dagegen den nicht zuständigen Geistlichen die Vornahme derselben gestattet. Findet eine solche statt, so ist eine Gebühr in den Kirchenfonds zu entrichten. Im Uebrigen sind die Gebühren und Geschenke beseitigt. Kirchenbuchauszüge und Stammbäume sind fernerhin zu bezahlen. Für Haustaufen, wo solche nicht vorgeschrieben sind, können größere Kirchengemeinden eine Gebühr festsetzen. Ein Antrag, für auswärtige Eheschließungen, Haustrauungen und kirchlichen Beerdigungen von Kindern unter 6 Jahren eine Gebühr erheben zu lassen, wird abgelehnt.

Aus Friedrichsrub wird gemeldet, daß Fürst Bismarck in diesem Jahre nicht nach Kissingen gehe, überhaupt von irgend einem Kurzgebrauch absehen wird, da sein Gesundheitszustand so vortrefflich ist, daß für ein Verlassen des Sachsenwaldes kein Grund vorliegt.

Leipzig, 4. Juni. Bei der Abstimmung der Leipziger Buchdruckergehülsen über die Kündigung des Tarifs stimmten 1592 für und 142 gegen Kündigung des Tarifs. Der Tarif wird also gekündigt und ist somit der erste Schritt zum beabsichtigten allgemeinen Lohnkampf, der unter Umständen schon demnächst beginnt, gethan.

Die „Frankf. Btg.“ schreibt: Das gleichmäßige Einerlei des Bochumer Steuerprozesses, die altemäßige Feststellung, daß gerade die steuerkräftigsten Bürger zu gering, oft nicht einmal auf den vierten Teil ihres Einkommens eingeschätzt waren, wurde am fünften Tage der Verhandlungen, in geradezu sensationeller Weise unterbrochen. Gegen den angesehensten Kläger, den Geheimen Kommerzienrat Baare, erhob der Verteidiger des Angeklagten, Fusangel, die gravierende Beschuldigung, der Bochumer Verein, dessen Direktor Herr Baare ist, habe seit vielen Jahren bei Lieferung von Schienen und Lokomotivachsen systematisch Fälschungen zu betrügerischen Zwecken begangen und Herr Baare habe darum gewußt, sich also mitschuldig gemacht. Die Stempel, mit denen die Eisenbahnverwaltungen die Schienen und Achsen zu kennzeichnen pflegen, die ihre Ingenieure für fehlerfrei befunden haben, sollen auf dem Bochumer Verein durch einen eigenen Graveur nachgemacht und diese Fälschungen sollen benutzt worden sein, um die als nicht fehlerfrei ausgegebenen Schienen und Achsen zu stempeln und dadurch lieferbar zu machen. Diese betrügerische und zugleich, weil die Betriebssicherheit der Bahnen gefährdende, auch gemeinschädliche Manipulation ist nicht neu, sie hat vor etlichen Jahren bereits einmal die Gerichte beschäftigt und zu Verurteilungen von Ingenieuren eines Werks in Osnabrück geführt. Es ist uns noch in Erinnerung, daß man auch damals versuchte, eine Mitschuld der Verwaltung festzustellen, wofür aber der Beweis nicht erbracht werden konnte. In dem Bochumer Fall ist Herr Baare direkt als Mitwisser bezichtigt worden; die Kläger behaupten, ausreichen-

des Material zu besitzen, um diese Beschuldigung beweisen zu können, die, falls es sich so verhalten sollte, Herrn Baare mit zahlreichen Beamten und Arbeitern des Bochumer Vereins auf die Anklagebank bringen würde. Zunächst wird die Staatsanwaltschaft das Material zu prüfen haben; von dieser Prüfung hängt es ab, ob die Aufsehen erregende Denunziation, die die Verhandlungen des Steuerprozesses so dramatisch gestaltete, zu einer Anklage werden wird, die natürlich die Staatsanwaltschaft ex officio erheben müßte. Der Gerichtshof hat die Beleidigungsklage Baare's gegen Fusangel auf dem Steuerprozeß ausgeschieden und vertagt; es konnte nach Lage der Sache den von dem Beklagten angebotenen Beweis für die Stempelmanipulationen nicht ablehnen, durfte aber andererseits auch von Herrn Baare nicht verlangen, daß dieser sofort in die Sache eintrete. Bei der Stellung, die Herr Baare persönlich einnimmt — er ist Mitglied des Staatsrats — muß man der weiteren Entwicklung der Angelegenheit mit höchster Spannung entgegensehen.

Essen, 8. Juni. Gegen den Geheimrat Baare wird kein Strafverfahren auf Grund der Denunziation betr. Fälschung von Stempeln auf minderwertigen Scheinen erhoben, da sich die Beschuldigung als grundlos erweist.

Homburg, 6. Juni. Die Kaiserin Friedrich hat in der Nähe ihres bei Homburg gelegenen Schlosses Friedrichshof eine Ruine gekauft und dieselbe zu einem Krankenhaus einrichten lassen. Aus Soden und Homburg sind Krankenschwestern zur Pflege berufen. Die Kaiserin Friedrich selbst widmet dem von ihr ins Leben gerufenen Institut und dessen Inassen die denkbar eingehendste, liebevollste Sorgfalt.

Berlin, 5. Juni. Die „Post“ enthält die bestimmte Angabe, daß Rußland einen französischen Allianzvorschlagn ablehnte. Nach Mitteilungen aus guter Quelle wäre das Allianz-Anerbieten Frankreichs vor mehr als Monatsfrist in Petersburg gestellt worden, und zwar unter dem Eindruck der Gerüchte über einen Zarenbesuch in Berlin und über die Einleitung deutsch-russischer Handelsvertragsverhandlungen. Man wollte in Paris Klarheit über die Lage gewinnen und, wenn möglich, der Gefahr der Isolierung Frankreichs vorbeugen. Nach längerem Zögern erfolgte, der Abneigung des Zaren gegen bindende Entschlüsse entsprechend, die Ablehnung des französischen Antrags. Diese Ablehnung scheint in schonendster Form erteilt worden zu sein.

Berlin, 6. Juni. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ rechnet heraus, daß unter der Herrschaft der Kornzölle der Preis der Tonne Roggen jetzt glücklich bei 213 M. angelangt sei und nur noch um 6 M. hinter dem mittleren Preise des Hungerjahres 1816/17 zurückstehe. Berücksichtigt man nun, was der „Vorwärts“ wohl weiß, aber seinem Publikum säuberlich verschweigt, daß das Geld vor 70 bis 80 Jahren gut und gerne den dreifachen Wert hatte als jetzt, so müßte, um der Unterstellung des „Vorwärts“, daß Hungersnotpreise vor der Thüre stehen, eine annähernde Rechtfertigung zu verleihen, die Tonne Roggen heute statt mit 213, mit rund 600 M. bezahlt werden. Und selbst wenn man von dem Sinken des Geldwertes gegen früher absehen wollte, wäre die Rechnung des „Vorwärts“ immer noch gefälscht, weil sie den enormen Aufschwung des Durchschnittseinkommens der arbeitenden Volksklassen im Jahre 1891 gegen 1816/17 außer Betracht läßt. Ueberdies ist immer und immer wieder die alte Wahrheit zu erinnern: Dem Volk ohne Arbeit und Verdienst ist auch das billigste Brot noch zu teuer, während von den bei reichlicher Arbeitsgelegenheit reichlich verdienenden Arbeitern selbst hohe Lebensmittelpreise mit Leichtigkeit getragen werden.

Die Erklärung, womit der Reichskanzler von Caprivi den Ansturm auf die Getreidezölle abwehrte, findet auch in der öffentlichen Meinung Englands Beifall. Unter anderen äußert die „St. James Gazette“ folgendes: „Die Aufhebung der Getreidezölle wäre einer Ueberschwemmung Deutschlands mit fremdem Weizen und der Vernichtung vieler Tausende von landwirtschaftlichen Kleinexistenzen gleichkommend. Und während die Getreidepreise nahezu auf das Niveau der Produktionskosten heruntergegangen sein würden, hätte der Brotkonsument nicht den geringsten Nutzen davon gehabt. Was

wir schon so oft und nachdrücklich betonten: ein mäßiger Getreidezoll macht dem Konsumenten nicht das Mindeste, dem einheimischen Produzenten sehr vieles, ja alles aus.“

Die gestern abend stattgehabten Versammlungen der Sozialdemokraten in sämtlichen Berliner Reichstagswahlkreisen, um Einspruch gegen Getreidezölle zu erheben, verliefen ohne jeglichen Zwischenfall. In sämtlichen Versammlungen wurden Protestresolutionen angenommen.

Die „Deutsch-Sozialen Blätter“ schreiben: „Von grundsätzlicher Wichtigkeit ist ein jetzt bekannt gewordener Erlaß der preussischen Regierung zu Münster, wonach es jüdischen Lehrern untersagt ist, den Unterricht im Deutschen und in der Geschichte zu erteilen, da diese Disziplinen von jüdischen Lehrern „nicht in der rechten Weise gelehrt werden könnten.“

Nach der „Deutschen Bauzeitung“ wird das Baugewerbe im Jahr 1891 für die Krankenversicherung mit 2 600 000 M., für die Unfallversicherung mit 8 400 000 M., für die Alters- und Invaliditätsversicherung mit 2 200 000 M. belastet.

Die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz nehmen einen minder günstigen Fortgang. Die Schweizer-Unterhändler erhöhen ihre Ansprüche und bezeichnen die angebotenen Konzeptionen als nicht ausreichend, obschon ein günstiges End-Resultat nicht bezweifelt wird. Eine Verzögerung des Abschlusses ist aber voraussichtlich. Inzwischen sind die Verhandlungen mit Serbien so weit gediehen, daß der Beginn der Konferenzen in naher Aussicht steht. Die serbischen Delegierten treffen voraussichtlich bereits in der nächsten Woche ein.

In der „Nat.-Btg.“ schreibt Graf Reina in Dresden: „Nachdem die „Sperrgelder“ nun der katholischen Kirche gegeben worden sind, ist es Pflicht der Protestanten, nun ihrerseits auf Erfüllung gerechter Wünsche zu dringen! Die evangelische Kirche Preußens ist im Laufe dieses Jahrhunderts um nahezu 200 Millionen zu kurz gekommen. Niemand denkt an deren Rückerstattung. Nicht Reid, verletztes Gerechtigkeitsgefühl ist es, was uns zur Äußerung zwingt. Auf „Rom“ sind unbegrenzte Rücksichten genommen worden, der Protestantismus ist arg „geschädigt“ worden. Das ist Thatsache.“ (Die Reina sind eine anhaltische Familie; Graf Rudolf war preuß. Hauptmann.)

Auch ein Zeichen der Zeit. Der Kassier der sozialdemokratischen Partei, Abg. Bebel, veröffentlichte kürzlich im „Vorwärts“ eine Quittung über die bei ihm im Mai eingegangenen freiwilligen Beiträge zum sog. Maisond. Recht bezeichnend ist in der Quittung folgender Vermerk: „Revolutionäre Konfirmanden zu Alt- und Neu-Bersdorf, erzogen durch Pastor M., 7,15 M.“

Die überseeische Auswanderung nimmt wieder zu. Nach dem letzten Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches sind im April d. J. über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 22 407 deutsche Auswanderer befördert gegen 13 949 im April 1890.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juni. Auf dem Getreidemarkt ist eine weichende Tendenz wahrzunehmen. Die Bemühungen der Hauffe, die Welt an eine bevorstehende Mähernte glauben zu machen, sind an der Festigkeit der deutschen Reichsregierung gescheitert; trotzdem die Zölle bleiben, sind die Preise zurückgewichen; ein Beweis, wie das Publikum ausgebeutet worden wäre, wenn die Anschläge der Getreide- und Börsenjopper von Erfolg gekrönt gewesen wären. An der gestrigen hiesigen Getreidebörse war das Angebot von Weizen sehr stark, dagegen fehlte es an Kauflust; die Preise stellten sich um gute 50 Pf. billiger als vor acht Tagen. Korn war ebenfalls stark ausbezogen, ebenso Hülsenfrüchte.

Wien, 8. Juni. Eine Versammlung von 3000 Sepergehilfen beschloß die Fortsetzung des Streiks.

Graz, 5. Juni. Oberst Graf Hartenau ist an einem Magenleiden schwer erkrankt. Der Patient verträgt fast keine Nahrung, drei Aerzte behandeln ihn.

Die ungarische Polizei hat nach hartem Kampfe in der Pushta eine 50 Mann starke Räuberbande gefangen genommen. Viele schwere Verbrecher waren unter den Arrestanten.

Italien.

Rom, 7. Juni. In der vergangenen Nacht

war in Oberitalien ein heftiges Erdbeben, das in der ganzen Provinz Venedig und in Mailand um 2 Uhr 8 Min. früh verspürt wurde; etwa um die gleiche Zeit fand auch in Verona eine starke Erderschütterung statt, der ein dumpfes Rollen vorausgegangen war. Die Einwohner flohen erschreckt aus den Wohnungen, die Direktorin eines Pensionats ist infolge des Schreckens gestorben. In verschiedenen Häusern stürzten die Rauchfänge ein. In Marcerigo wurden drei Häuser zerstört, wobei drei Personen getötet wurden. In Tregnago wurden viele Häuser beschädigt, ebenso in Badia-Calavena; am letztern Ort wurden 17 Personen noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen. Um 6 Uhr früh folgte ein zweiter Erdstoß.

Die Kaiserin Eugenie hat sich in Nizza angelangt. Während ihres letzten Aufenthaltes daselbst trug sie sich, wie folgt, eigenhändig in die Fremdenliste ein: Marie Eugenie, Gräfin von Pierrefonds, 64 Jahre alt. Geboren zu Granada in Spanien. Naturalisierte Französin. Witwe.

Das Urteil der Techniker über das neue italienische Infanteriegewehr soll dahin lauten, daß damit die höchste Leistung der modernen Technik erreicht sei. Die Regierung hat in der Kammer bereits 8 Millionen Lire zur Fabrikation der neuen Gewehre gefordert.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Der „Bankier“ Jonano, der finanzielle Unternehmer der französischen Ausstellung in Moskau, ist flüchtig. Man fragt sich nun, was eigentlich jetzt aus der Moskauer Ausstellung werden wird, da diese mit den Fonds Jonano's, die nunmehr der gerichtlichen Verwaltung und Schadloshaltung der zahlreichen Gläubiger anheimfallen, geleitet werden.

Paris, 7. Juni. Oberst Lebel, der Erfinder des Lebelgewehrs, ist gestorben.

Pariser Zeitungen verbreiteten das ihnen sehr wonnenvoll klingende Gerücht, der Zar werde Ende August oder Anfang September nach Paris kommen. Wenn alles so unwahr ist, wie dies, dann könnte die Welt ruhiger in die Zukunft blicken.

Die Untersuchung in der französischen Melimit-Affaire ist beendet. Die Anklage wird sich nur auf den Erfinder Turpin, den Reservehauptmann Tri-

ponne und die nachträglich verhafteten Staatsbeamten Feuervier und Faffeler erstrecken. Faffeler ist ein Beamter der Waffenfabrik in Puteaux, welcher beschuldigt wird, an Triponne wichtige Pläne und Schriftstücke aus dem Archiv der Waffenfabrik übermitteln zu haben.

England.

London, 7. Juni. In dem heute Nacht um 1 Uhr von den Angestellten der Londoner allgemeinen Omnibusgesellschaft gehaltenen Meeting gelangte die Resolution zur Annahme, den allgemeinen Ausstand heute eintreten zu lassen. Der „Frankf. Ztg.“ wird berichtet: Der Beginn des Omnibusstreiks kündigte sich heute Morgen durch ungewöhnliche Stille in den Straßen an; nur die Omnibusse der Privatfirmen sind im Gang, deren Angestellte unter der Bedingung nicht mehr als 12stündiger Arbeitszeit nicht mit in den Ausstand eingetreten sind. Der Anfang des Streiks um Mitternacht wurde durch Hornsignale angekündigt, welche die Stallknechte von der Arbeit abriefen.

London, 8. Juni. Der Pferdebahnstreik endet mit dem vollständigen Siege der Bediensteten. Das Publikum unterstützt den Ausstand und verhindert die Ausfahrt der Wagen. Kardinal Manning sprach den Streikenden seine Sympathie aus.

Mehrere englische Parlamentsmitglieder hielten gestern Abend unter dem Vorsitze Chamberlain's eine Beratung ab, ob es sich empfehlen würde, ein Kranken- oder Altersversicherungsgesetz einzuführen. Es wurde beschlossen, die Ausarbeitung einer Altersversicherungsbill vorzunehmen. Einen Versicherungszwang beabsichtigt man indes nicht einzuführen.

Rußland.

In Petersburg ist man unübertrefflich in Maßnahmen, um alle Bewohner des Zarenreichs zu Stockrüssen zu machen: Die heilige Synode ordnete an, daß alle Studenten, ohne Rücksicht auf ihre Religion, an dem orthodoxen Religionsunterricht teilnehmen sollen. Ferner müssen künftighin in der Nähe aller Fabriken des Landes russische Kirchen für die Arbeiter gebaut werden.

Warschau, 7. Juni. In der Stadt Kozenice, Gouvernement Radom, ist das aus mehr als 100 Häusern bestehende Judentum total abgebrannt. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen.

Das Elend ist groß. Man vermutet Feueranlegung von ruchloser Hand.

Berichte aus Korfu schildern die dortige Stimmung noch sehr erregt. Die Zurückziehung der Truppen würde von neuem Ausschreitungen hervorrufen, weshalb das Militär vorläufig dort bleibt. Unter den Juden dauert die Auswanderung in starkem Maße fort.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Der Sultan empfing gestern den Staatssekretär v. Stephan und überreichte demselben den Großcordon des Osmanenordens. Darauf gewährte der Sultan dem deutschen Botschafter v. Radowiz Privataudienz und drückte seinen Schmerz über den Vorfall bei Tscherkesskoi aus. Der Botschafter hoffe gleichfalls, der Sultan werde in seinem anerkannten Bestreben, die Türken auf die Höhe der übrigen Kulturstaaten zu erheben, solche Ereignisse in Zukunft verhindern.

Konstantinopel, 8. Juni. Die Gefangenen von Kirilisse wurden freigelassen.

Handel und Verkehr.

Rürnberg, 6. Juni. (Hopfen.) Es notieren: Prima-Hopfen aller Sorten M 115-125, Mittel-Hopfen aller Sorten M 95-110, Geringe-Hopfen M 70-85, Siegelware, angeboten von M 125-150.

Rördlingen, 4. Juni. Wollmarkt. Zufuhr ca. 500 Zentner. Preise etwas besser als im Vorjahre, zwischen M 110 und 120. Durchschnittspreise: höchster M 126, mittlerer 122, niedrigster 114 (gegen M 124 $\frac{1}{2}$, 116 und 108 in 1890).

Von keinem anderen Mittel übertroffen.

Stuttgart. Es freut mich, Ihnen über die Wirkung der mir gefandten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen gütiges mitteilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde, und ich einen Ausschlag im Gesicht kam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen, bis ich auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam wurde, durch deren Anwendung der Gesichtsausschlag abnahm, und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter befinde. Ich kann Ihnen für Ihre Schweizerpillen (A Schachtel 1 M in den Apotheken) nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unreinem Blut leidet, aufs Wärmste die Richard Brandt'schen Schweizerpillen, die sicher und prompt wirken, ohne Berufshörungen hervorzurufen. Georg Fischer, Untere Backstraße 33.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des II. Quartals.	Roggen.			Dinkel.			Haber.		
		Gewicht pr. Schfl.	Mittel-Preis per Ctr.	„ „ „	Gewicht pr. Schfl.	Mittel-Preis per Ctr.	„ „ „	Gewicht pr. Schfl.	Mittel-Preis per Ctr.	„ „ „
Nagold	am 4. Juni 1891.	256	9	52	160	8	57	180	8	31
Altensteig	am 3. Juni 1891.	260	11	80	156	8	63	168	8	51

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Dr. Gugel. Schott.

Stadt-Gemeinde Nagold. Stamm-, Kleinnußholz- u. Brennholz-Verkauf.

Aus Distrikt Killberg, Lemberg, Mittlerberg, Wolfsberg und Badwald

kommt am Samstag den 13. Juni, von nachmittags 1 Uhr an auf hiesigem Rathaus folgendes Scheidholz zur Versteigerung:

6 Stück Nadel-Lang- und Sägholz, 2 Mattbuchen und 2 Linden einzeln; 100 Stück rottannene Reisstangen bis 2 Mtr. lang, 36 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Stockholz; 500 Stück gebundenes und geschägtes Laub- und Nadelreis (letzteres auf Haufen).

Es ist dies der letzte städtische Holz-Verkauf vom Winterhieb.

Die Waldschützen werden das Holz auf Verlangen im Laufe der Woche vorzeigen. Gemeinderat.

Revier Altensteig. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 16. Juni, vormittags 10 Uhr, in der „Linde“ zu Schönbrunn Scheidholz von Staatswald Buhler; 65 Rm. Nadelholzanzbruch, 2 Lose Reis und 36 Lose Wulzenstäbe. Altensteig, den 9. Juni 1891. K. Revieramt.

Ruppington. Eichenschälholz-Verkauf.

Am Montag den 15. Juni, werden von nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an im Gemeinwald verkauft: 35 Eichen, 124 Wagnerstangen und 210 Baumstüben. Zusammenkunft auf der Oberjettinger Straße. Schultheizenamt. Weik.

Nagold. Stallmagd-Gesuch.

Eine tüchtige Magd findet innerhalb 14 Tagen Stelle bei Kronenwirt Mayer.

Altensteig Stadt. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 21. Januar d. Js. verstorbenen Johannes Dietzsch, gewesenen Schreiners dahier, ergeht an die Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen acht Tagen bei der unterz. Stelle anzumelden und zu erweisen. Den 8. Juni 1891. K. Amtsnotariat. Aff. Lindörfer.

Bronndorf. Verkauf.

Am Samstag den 13. Juni, von morgens 8 Uhr an, verkauft Unterzeichnete einen noch gut erhaltenen Leiterwagen, 2 Kuhgeschirre, 2 neue Fäße samt Mist, 1 Zugschuh mit darunter stehendem 2. Kalb, sowie allgemeiner Hausrat. Jakob Mayer's Witwe.

Nagold. Bei Unterzeichnetem wird eine Fahrnis-Auktion

abgehalten, und kommt vor: Schreinwerk, 2 wie noch neue Kleiderkasten, Mehlkasten, Küchekasten, Tische, Stühle, 4 Bettladen, 2 Bettrösch, Bettgewand, Küchengeschirr, Faß und Wandgeschirr, 1 Strohsstuhl, 1 Schubkarren, 1 Pflug, 1 steinerne Krautstange, Feldgeschirr, 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, Ketten, 1 Fuhrwagen, 1 Holzwagen samt Gewicht und allerlei Hausrat. J. Hauser.

Cerealien-Chocolade
Cacaopulver

hergestellt unter Controlle des Herrn Sanitätsrat Dr. Billinger nach den neuesten Grundsätzen der Hygiene, empfohlen von Herrn Pfarrer Seb. Kneipp in Wörishofen und anderen hervorragenden Vertretern der Naturheilmethodik.

Cerealien-Chocolade M 1.00 per K
Cacaopulver „ 2.00

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Roth Jr. Stuttgart.

Zu haben in Nagold bei
H. Lang.

Nagold. Schulschreibhefte

S von gutem Bruderhaus-Papier, liniert und unliniert, empfiehlt auch für Wiederverkäufer die G. B. Kaiser'sche Buchh.

Wiltberg.
Bitte.

Alle diejenigen, welche in den letzten Jahren mit oder ohne Erlaubnis Steinbruch- und Steinhauer-Werkzeuge zc., Gerüstdielen, Binden zc. bei mir entlehnt, verwehrt oder gefunden haben — und die teils bekannt, teils unbekannt sind — werden höflichst gebeten, diese Gegenstände, soweit es noch nicht geschehen, wieder zurückzugeben oder auf einen meiner Plätze zu legen, wogegen ich unbedingte Diktation zusichere, auch keine Abnutzungsansprüche zc. mache, sondern noch Umständen nach Conzessionen zugesiehe.

Mn. Gelpeter, Werkmeister.

Stondorf.
Unterzeichneter ist Willens, seinen Pfliegohn, (Waise), 9 Jahre alt, in einer rechtshaffenen Familie
unterzubringen
gegen mäßiges Kostgeld.
Johs. Hartmann, G.-Rt.

Nagold.
Ein rötlich brauner, ziemlich dicker **Stod** mit schwarzem Kopf und Perlmuttereinlage wurde vor 8 Tagen in der Nähe des Bahnhofes

verloren.
Der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung auf der Redaktion abzugeben.

Nagold.
Eine noch gut erhaltene
Nähmaschine
sucht um annehmbaren Preis zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

Vom Raucher dem Freunde empfohlene wird der **holländ. Tabak 10 Pfd.** st. 8 Mk. täglich bei **B. Becker** in Seesen a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

Gruis' sohes
Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a.N.



Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würst. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Zu haben bei Herrn Apotheker **Oeffinger** in Nagold.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke zc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden,
Vorrätig à Stück 50 ¢ bei G. W. Zaiser.

N. Oberamt Nagold.
Bekanntmachung.

Bau der Dampfstraßenbahn von Nagold nach Altensteig.
Unter Bezugnahme auf Art. 16 und ff. des Gesetzes vom 20. Dezember 1888 betr. die Zwangsenteignung von Grundstücken und von Rechten an Grundstücken und auf die R. Verordnung vom 1. April 1890 betreffend die Ermächtigung der Eisenbahnverwaltung zur Erwerbung des für den Bau einer Eisenbahn von Nagold nach Altensteig erforderlichen Grundeigentums im Wege der Zwangsenteignung, wird hiemit bekannt gemacht, daß Plan und Beilagen über die auf die Markung der Gemeinde **Altensteig Stadt** fallende Strecke obengenannter Bahnlinie vom

Freitag den 12. d. Mts.

ab, während 14 Tagen auf dem Rathaus in Altensteig zu Jedermanns Einsicht anliegen werden und daß etwaige Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb genannter Frist bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Ortsvorsteher in Altensteig entweder schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben sind.

Den 9. Juni 1891.

N. Oberamt: Dr. Gugel.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Am kommenden **Sonntag den 14. Juni d. J.**, nachm. 2 1/2 Uhr, wird Herr Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiederstein von Reutlingen im Gasthaus „**S. Löwen**“ in **Haiterbach** einen Vortrag halten über das Thema:

„**Einzelne ausgewählte Fragen aus dem Gebiete der Rinderzucht.**“
Die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Den 9. Juni 1891.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

Nagold.
Sonnen- & Regenschirme
für Herren und Damen
empfiehlt in großer Auswahl bei billigen Preisen.
Friedrich Schmid.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1890:

Begebenes Grundkapital	Mark	6 000 000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1890	„	3 397 322,40
Prämien- und Kapitalreserven	„	2 803 112,—
Beisicherungssumme im Laufe des Jahres 1890	„	2 734 738 028,—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirtschaftliche Objekte, Waren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch. Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Agenten:
J. Schönn, Schuhmachermeister, Nagold. **Joh. Georg Gutkunst**, Gemeinderat und Wegmeister, Haiterbach. **Martin Schimpf**, Dreher, Güttingen.

Calw-Nagold, 9. Juni 1891.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,
Adolf Sautter, Schönsärber,
heute nach längerem schwerem Leiden gestorben ist.
Die Beerdigung findet Freitag den 12. Juni morgens 9 Uhr in Nagold statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Um stille Teilnahme bittend, wolle dieses statt besonderer Ansage gütigst entgegen genommen werden.

Gebrüder Leder's Balsamische Erdnußöl-Seife
zeigt ihre wohltätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trockene, kalte Luft zc. aufgesprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.
Das Stück mit Gebr.-Anweil. kostet 30 ¢ 4 Stück in einem Paket 1 Mk.; Mehrverkauf in Nagold bei
G. W. Zaiser.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE
Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.
Rechnungen
fortigt **G. W. Zaiser.**

Rohrdorf.
Einladung.

Zu einem geselligen Beisammensein lade ich meine Hh. Kollegen auf **Sonntag mittags den 14. ds.** zu **Väcker Parr** hier ergebens ein.
Korbflechter **L. Hölle.**

Nagold.
Empfehlung im Maschinenstricken.

Unterzeichneter, über den Sommer stets zu treffen, empfiehlt sich zur Herstellung von
Strümpfen, Socken, Längen, Unterhosen, Unterröcken, Kitteln u. s. f.
Obige Artikel, sowie prima Garne sind auf Lager. Auch wird Garn zur Verarbeitung gerne angenommen. Saubere Arbeit, billige Preise werde ich zusichern.
Um geneigtes Zutrauen bittet
Karl Aug. Barth.

Dampf-Wasch-Maschinen,
unübertroffen größte Schonung der Wäsche, da dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei
O. Richter, Nagold.



Handdruck
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!



Zu haben in Nagold bei **H. Gauß, Altensteig** & **Schneider, Herrenberg**. **H. Rüdiger, Horb** Apoth. **Sichter, Tübingen** & **H. Schneider.**

Nagold.
Arbeiter = Gesuch.
Einen tüchtigen Arbeiter sucht
Immanuel Holzapfel, Schneider.

Nagold.
Ein Mädchen
von 18—20 Jahren, welches in der Küche und Feldgeschäften bewandert ist, findet bis Anfang Juli oder Jacobi eine Stelle. Zu erfragen bei der
Redaktion.

Gestorben:
Den 9. Juni: **Erstine Wilhelmine Benz**, ledig, 51 Jahr 6 Mt. alt. Beerdigung den 11. Juni, vormittags 10 Uhr. Trauerhaus bei **Gottf. Schweifert, Tuchmacher.**

Fruchtpreise:
Nagold, den 4. Juni 1891.

Neuer Dinkel	8 80	8 57	8 40
Weizen	12 —	11 81	11 50
Roggen	10 —	9 52	9 40
Gerste	9 40	9 11	9 —
Haber	8 50	8 31	8 —
Mühlfrucht	—	9 40	—
Bohnen	8 40	8 32	8 20
Linsen-Gerste	8 20	7 69	7 50
Roggen-Weizen	—	9 80	—

